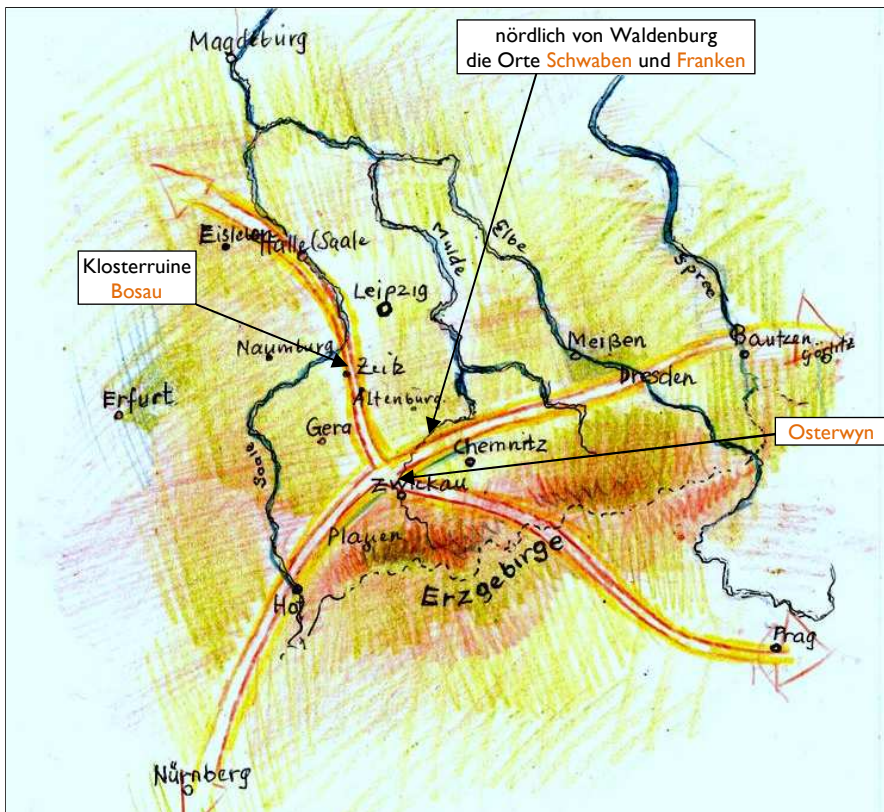
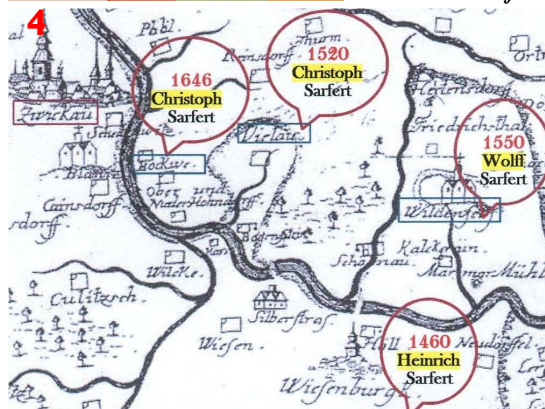
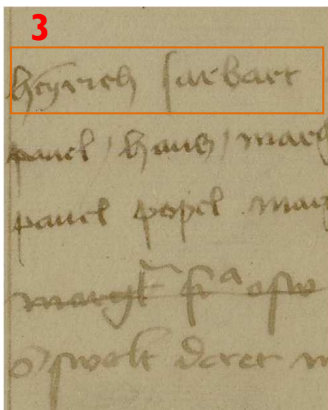




In Zwickau kreuzten zwei alte Handelsstraßen. Die Frankenstraße und der Böhmisches Steig brachten wirtschaftlichen Aufschwung. Ende des 14. Jahrhunderts dürfte die Einwohnerzahl bei etwa 3.000 gelegen haben. Tuchherstellung und Metallverarbeitung (dazu wurden bereits die Erz- u. Steinkohlevorkommen des Umlandes genutzt) waren die wichtigsten Gewerke.



1. **Mariendom.**
In einer Nische ein Fragment der alten Kirchenmauer.
2. **Sachsen der Name „wandert“**
im 14. Jh. vom Norden in die Mark Meißen.



3. **Heinrich Sarbart** spendet den Franziskanermönchen 1460 für das Seelenheil seiner Familie.
4. **Siedlungsnachweise** zur Familie Sarfert aus frühester Zeit im Raum Zwickau. Über Weißbach, Wildenfels und Vielau „wandert“ die Familie nach Bockwa nahe der Stadt Zwickau.

Sachsen und die Marienkirche „wandern“. Nach dem Tod Heinrich des Löwen (+1195) fällt der Titel Herzog der Sachsen an Fürsten (Askanier, später die Wettiner), die außerhalb des alten Volksgebietes (Norddeutschland) residierten und somit ging der Name Sachsen auf deren Länder über. Auch der Name der ersten Marienkirche in „Osterwyn“ wird nach 1180 auf die neu gebaute Kirche im Zentrum der Stadt (heutiger Standort) übertragen, dorthin hatte sich der Siedlungsschwerpunkt verlagert. Die Pfarrei war im Mittelalter das wichtigste Bindeglied zwischen Kirche und Bevölkerung und die Geistlichkeit nahm einen herausgehobenen Platz in der Gesellschaft ein.

Franken und Schwaben waren die ersten bäuerlichen Siedler. Daran erinnern zwei Orte (gegründet Anfang des 12. Jahrhunderts) in der Nähe von Waldenburg, die unverändert den Namen dieser beiden Volksgruppen tragen. Ob unter diesen frühen Siedlern in der jungen Mark Meißen einer unserer Vorfahren war, welcher dem Werben *Wiprechts von Grotzsch* Möglicherweise folgte, können wir nur vermuten.

Franziskanermönche aus dem nahen Zwickau lieferten uns mit ihren Aufzeichnungen dann den ersten Beweis, dass ein *Heinrich Sarbart* aus Weißbach bereits 1460 für das Seelenheil seiner Familie spendete. Sie führten über die Einnahmen aus ihren Terminbezirken genau Buch. Die Gründung des Franziskanerklosters erfolgte im Jahr 1231. Schon bald entwickelte sich daraus eine bedeutende Institution im Leben der Stadt und zeitweise war es eine ernstzunehmende Konkurrenz der Pfarrer. Jedenfalls waren die „Bettelmonche“ bis zur Reformation und Auflösung des Klosters 1525 bei weiten Teilen der Bevölkerung sehr beliebt.

Eine neue Chronik wird anlässlich des 900-jährigen Bestehens von der Stadt herausgegeben. Sicherlich wird sie einen Platz neben den Werken der bekannten Chronisten Dr. Emil Herzog (erschien 1845) u. Tobias Schmidt (1633) erhalten.